



Wolle nutzte die Chance und rannte schwanzwedelnd auf Emmelie zu. Noch bevor sie ihm den Kopf streicheln konnte, war er schon wieder zur Haustür zurückgeflitzt, um dort sofort umzukehren und erneut auf sie zuzustürzen.

Der ganze Hundekörper war in Aufregung.

Emmelie musste lachen.

Wolle bekam eine Leine um und Frau Burgdorf reichte ihr in einer kleinen Tüte noch ein paar Hundeleckerlis für unterwegs.

„Und die hier sind für euch,“ schmunzelte sie und steckte Emmelie eine zweite Tüte mit ein paar Bonbons in die Jackentasche.

Emmelie bedankte sich und ging zurück zu den anderen.

Sie mussten nicht lange gehen, bis sie die Straße verließen und in den Waldweg einbogen.

Hier konnten sie wieder unbeschwert hüpfen, denn der Waldweg war ein Schotterweg.

Es gab hier keinen Bürgersteig und Autos hatte Emmelie hier noch nie entlang fahren seh'n.

Mama schlenkerte die Tüte hin und her, schaute fröhlich immer wieder in die hohen Baumkronen des Waldes und folgte den Dreien.

Sie waren gern hier.

Der ganze Wald war ein einziges Blätterrauschen.

Manchmal, wenn man die Augen schloss und nur so lauschte, dann hatte man das Gefühl am Meer zu sein.

Die Vögel und Bienen schienen den Sonnentag genauso zu genießen, denn man konnte es überallher zwitschern und summen hören.

Außerdem roch es im Wald immer ganz anders.

Emmelie hätte nur am Geruch erkennen können, wann sie in einem Wald war und wann nicht.

Wolle zog die beiden zu einem großen Baum und schnupperte heftig daran herum. Der Stamm war so breit, dass sich die Drei gut dahinter verstecken konnten.

„Wolle – sitz!“ flüsterte Emmelie und Max drückte sich ganz dicht an seine Freundin.

Sie hielten ihre Zeigefinger an den Mund und standen ganz still: „*Pschtscht ... !*“



Kurz darauf hörten sie Mama rufen : „Maax, Emmi, Wolle, wo seid ihr denn?“

Wolle stand schwanzwedelnd auf, aber Max drückte ihn mit seiner Hand wieder zum Sitzen runter. „Pssst, verrat uns doch nicht,“ flüsterte er.

Dann war lange Zeit nichts mehr zu hören.

Mama rief auch nicht mehr.

Max hielt es nicht länger aus und beugte sich ein wenig vor. Nichts.

Keine Mama mehr.

„Die is' weg,“ flüsterte er, „Die is' einfach nicht mehr da.“

„Das gibt's doch gar nicht,“ meinte Emmelie und beugte sich ebenfalls vor: „Hä? Wie geht das denn?“ staunte sie.

Sie kamen aus ihrem Versteck.

Ein bisschen unheimlich war das ja schon.

Von Mama war nichts zu sehen und zu hören.

„Maaaama !!!!“ rief Emmelie.

Nichts.

Sie wollte gerade ein zweites Mal rufen, da hatte Max eine bessere Idee. Er beugte sich zu Wolle runter und flüsterte:

„Such, Wolle! Wo is' Mama? Los, such!“

Wolles Nase schnupperte und führte die beiden zu einem großen Baum weiter vorne am Waldweg.

Wahrscheinlich hatte sich Mama dahinter versteckt.

Na warte. Emmelie zog Wolle zurück und legte ihren Zeigefinger an ihre Lippen.

„PSCHT.“

Die beiden schlichen langsam dicht an den Baum heran, um dann mit einem lautem „BUUUHH!“ hinter den Baum zu springen.

Und da stand sie, dicht an den Baumstamm gedrückt.

Na die hat sich vielleicht erschrocken.

Wolle bekam ein Leckerli und alle vier setzten lachend ihren Weg fort.